



Programm bak-Bundestagung 24.9.- 26.9.25 im Saarland

Muster erkennen - notwendige Professionalisierungsprozesse in der Lehrkräfteausbildung!

Mittwoch, 24.9.25

8.30 Uhr Ankommen

9.00 Uhr- 10.00 Uhr Begrüßung Aula

Stände der Verlage in der Aula: Klett und Westermann

10.00 Uhr - 11.00 Uhr	Prof. Dr. Klaus Zierer, Uni Augsburg: Auf die Haltungen kommt es an!? Theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse zu einem umfassenden Professionsverständnis	Aula
K 1	Der Haltungsbegriff wird inflationär verwendet, zeigt sich schillernd und facettenreich, was häufig auch zu seiner Ablehnung führt. Im Vortrag soll daher eine theoretische Erschließung erfolgen, die dann aus empirischer Sicht untermauert wird. Hierbei spielen vor allem die Arbeiten von John Hattie eine Rolle, dessen Hauptwerk „Visible Learning“ 2024 in einer Neuauflage erschienen ist. Abschließend soll der Sokratische Eid als Arbeitsmodell für eine Haltungsbildung vorgestellt werden.	

11:00 Uhr - 12:00 Uhr	Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Klaus Zierer, Dr. Axel Krommer, C. Junghans, Helga Breuninger, Dr. Timo Nolle, Dr. Christoph Endres, Björn Nölte, Dr. Anika Limburg, Helmut Kläßen, Vertreter*innen des ÖPR der Referendar*innen Moderation: Justin Gesellchen und Teilnehmende des Länderentscheids im Wettbewerb „Jugend debattiert 2025“ Saarland	Aula
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	<i>Mittagspause</i>	
13.15 Uhr- 14.15 Uhr	Prof. Dr. Julia Kosinar, Universität Zürich: Biographische Reflexion in der Lehrkräftebildung- vorübergehendes Phänomen oder zentrales Professionalisierungselement? K 2 Die lehrberufsbezogene Biographieforschung hatte ihre Hochkonjunktur in den 1990er Jahren, nicht zuletzt durch Projekte, die den Wandel nach der Wiedervereinigung in den Schulen und in den Lehrkräftebiographien in den Blick nahmen. Ab den 2000er Jahren wurde mit der Bildungsgangforschung (Schenk, 2005) ein zunehmendes Interesse an den Prozessen der Berufswerdung und der professionellen Entwicklung erkennbar. In Anlehnung an das Entwicklungsaufgabenkonzept von Havighurst wurde ein Kanonmodell der Professionalität (Keller -Schneider & Hericks, 2011) entworfen, das die Deutung und Bearbeitung lehrberuflicher Anforderungen auf der Basis der biographisch entwickelten Orientierungen und Ressourcen denkt. Zeitgleich wird in der Lehrkräfteausbildung die Professionalisierung von Lehrpersonen stärker als individueller Entwicklungsprozess eingeordnet und dies auch in den Ausbildungscurricula, etwa durch Wahlmodulangebote, berücksichtigt. In neuerer Zeit wird das Konzept des Lehrer*innenhabitus (Helsper, 2028) vielfach rezipiert, um auf enge Zusammenhänge zwischen Herkunftsmilieu, Schulerfahrungen und den späteren lehrberuflichen Überzeugungen und Praktiken hinzuweisen. Die Lehrkräfteausbildung reagiert auf diese veränderte Sichtweise mit der (partiellen) Einführung biographieorientierter Seminare in der Studieneingangsphase (Vgl. SWK-Gutachten, S. 51). Auch im Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst in NRW wird die biographische Reflexion als neue Zielvorgabe eingeführt, etwa um berufsbiographische Kontexte zu erkunden. Dabei wird die Bedeutung biographischer Prägungen und die konkrete Umsetzung, biographisch erworbene Handlungsmuster „in pädagogisch-professionelle Handlungsmuster zu überführen“ (Helsper, 2002) noch wenig elaboriert. Im Vortrag werden zuerst die aufgerufenen Konzepte vorgestellt, um deren Kernaussagen zu erfassen. Empirische Fallbeispiele veranschaulichen die biographischen Linien, die sich einmal in angehenden Lehrpersonen, aber auch in Ausbilder*innen, nachzeichnen lassen (Kosinar&Laros, 2023). Im dritten Teil wird in eine aktuell in der 2. Ausbildungsphase erprobte seminardidaktische Konzeption der biographischen	Aula

	(Habitus)Reflexion eingeführt und es werden Erkenntnisse aus der Implementierung an Studienseminaren in NRW vorgestellt.	
K 3	<p>Dr. Timo Nolle, Prüfungs- und Auftrittcoach, Systemischer Berater: Ungewissheitstoleranz und Konfliktbewältigung als Lernfelder im Vorbereitungsdienst: Wie kann die Entstehung ungünstiger Bewältigungsmuster vermieden werden?</p> <p>In der schulpraktischen Ausbildungsphase sollen die zukünftigen Lehrkräfte auf die vielfältigen Herausforderungen des Berufs vorbereitet werden. Der explizite Fokus der Ausbildung liegt auf der Gestaltung von Unterricht. Doch der Beruf umfasst viel mehr. Forschungen zur Gesundheit von Lehrkräften zeigen, dass zwischenmenschliche Konflikte und ein ungünstiger Umgang mit der berufseigenen Ungewissheit wesentlich zum Belastungserleben beitragen. Beides sind bisher nur implizite Lernfelder der Ausbildung. Spätestens beim Berufseinstieg müssen junge Lehrkräfte einen Umgang damit entwickeln. Unreflektiert entstehen Bewältigungsmuster, die häufig dysfunktional sind und weder der Lehrkraft noch den Lernenden nützen.</p>	IC
K 4	<p>Dr. Susanne Staschen-Dielmann, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Professionalisierung!“</p> <p>Der Vortrag erläutert, wie Professionalisierungsprozesse in der Lehrkräfteausbildung durch die Förderung der Fachsprache in der Planung und Reflexion von Unterricht wirksam unterstützt werden können. Es wird vorgeschlagen, die Versprachlichungsmöglichkeiten für professionsbezogener Denk- und Handlungsmuster gezielt anzuleiten, um im Sinne eines <i>Deeper Learning</i> die Entwicklung eines vertieften Verständnisses lernwirksamen Planungs- und Unterrichtshandelns zu unterstützen.</p> <p>Dies scheint besonders als Differenzierungsmaßnahme für Quer- oder Seiteneinsteigende und auch für Lehrkräfte aus dem Ausland sinnvoll, aber auch die regulären angehenden Lehrkräfte können von einer sprachlichen Präzisierung ihrer Planungs- und Reflexionsprozesse profitieren.</p> <p>Am Beispiel von Sprachrahmen zum Planungskern und zur Unterrichtsanalyse und -reflexion wird gezeigt, wie dies in der Seminararbeit umgesetzt werden könnte. Außerdem werden die Chancen und Grenzen des Einsatzes solcher Ausbildungsinstrumenten mit Bezug zu den Professionalisierungstypen von Kosinar (2014) reflektiert.</p>	

K 5	<p>Dr. Anja Theisel, Leiterin der Abteilung Sonderpädagogik am Studienseminar Heidelberg: Chancen, Belastungs- und Unterstützungsfaktoren des Vorbereitungsdienstes aus der Perspektive von Lehramtsanwärter*innen</p> <p>Medial wird der Vorbereitungsdienst (VD) derzeit kritisch diskutiert (Brand & Kuhn, 2024), oft auch auf der Grundlage von Einzelwahrnehmungen, die den VD als die ‚Hölle auf Erden‘ (Schriever & Schwarz, 2023; Graen, 2023) beschreiben. Der inzwischen in allen Bundesländern relevante Lehrkräftemangel befeuert die Diskussion über eine Verkürzung der Ausbildung und damit einhergehend auch Diskussionen über Kürzung bzw. die Abschaffung des VD. Auf diesem Hintergrund wurde in B.-W. eine landesweite Befragung angehender Lehrkräfte des Lehramtes Sonderpädagogik am Ende ihres 18-monatigen VDs durchgeführt, um eine breitere Datenbasis bezüglich ihrer Wahrnehmung des VDs zu erhalten. Dabei konnten die angehenden Lehrkräfte angeben, welche Faktoren sie als belastend oder unterstützend erlebt haben und welchen Gewinn sie in dieser Phase für ihre berufliche Professionalisierung sehen. Die Befragung wird im Sommer 2025 erneut landesweit durchgeführt.</p> <p>Im Vortrag sollen bisher vorliegende Ergebnisse präsentiert und mögliche Ableitungen für eine Weiterentwicklung des VDs diskutiert werden.</p>	
K 6	<p>Sandra Meiser, Leiterin des Studienseminars für Sonderpädagogik in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus Saarland/ Pascal Decker, Ministerialrat / Referatsleiter C2, MBK: „Es reicht mir jetzt mit dir!“ – Wenn es im Klassenzimmer schwierig wird“</p> <p>Die Bandbreite multipler Überforderungssituationen durch herausfordernde Verhaltensweisen bringen im schulischen Miteinander immer häufiger Kurzschlussreaktionen und symptomgeleitete Maßnahmenkataloge hervor. Gleichzeitig wächst die Ohnmacht angesichts des Ausbleibens ihrer Wirksamkeit.</p> <p>Auf der Grundlage aktueller lern- und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse und bedürfnisorientierter pädagogischer Konzepte, eröffnet sich im schulischen Kontext jedoch ein vielfältiges Spektrum wirksamer Präventions- und Interventionsmöglichkeiten. Im Fokus erfolgreicher pädagogischer Zugänge stehen insbesondere ein differenziertes Verständnis der sozialen und emotionalen Bedingungsfaktoren von Verhaltensweisen, die Berücksichtigung multipler Wechselwirkungsdynamiken, ein ganzheitliches Verständnis von Lernen sowie die Bedeutsamkeit bewusster Beziehungs-, Unterrichts- und Lernraumgestaltung, um</p>	

	destruktive Dynamiken in förderliche Lernprozesse zu verwandeln und Verhaltensweisen konstruktiv zu begegnen.	
K 7	<p>Dr. Anika Limburg, Leiterin des Bildungscampus Saarland: Muster der Volatilität: KI und andere Treiber als Katalysatoren der Lehrkräfteprofessionalisierung</p> <p>Schule steht im Spannungsfeld globaler Megatrends, die die Gesellschaft tiefgreifend verändern. Insbesondere generative KI stellt bestehende Bildungsziele, -strukturen und -methoden infrage. Lehrkräfteprofessionalisierung unter Bedingungen disruptiver Volatilität stellt uns daher vor die paradoxe Aufgabe, hilfreich zu sein, ohne Antworten formulieren zu können. Räume zu schaffen zur Reflexion, Erprobung und gemeinschaftlichen Aushandlung eines zukunftsfähigen Professionsverständnisses wird damit zu einer zentralen Aufgabe zeitgemäßer Lehrkräftebildung.</p>	
Workshop- schiene 1		
14.30 Uhr – 16.00 Uhr	<p>Prof. Dr. Julia Kosinar, Biographische Reflexion in der Lehrkräfteausbildung- Erprobung ausgewählter Übungen und seminardidaktische Überlegungen (Voraussetzung für Workshop: Keynote 2)</p> <p>Der Workshop gibt einen vertieften Einblick in eine in der 2. Ausbildungsphase erprobte Ü-reihe und stellt Seminarmaterial vor. Die Teilnehmer*innen werden im Workshop ausgewählte Übungen biographischer Reflexion selbst anwenden und ausprobieren. Die TN sind aufgefordert, sich auf eine Reise biographischer Erfahrungen (v.a. in Schul- und Ausbildungszeit) zu begeben und Zusammenhänge zu ihrem Handeln als Lehrperson und/oder Ausbilder/in zu erkunden. Ziel des Workshops ist – neben den Selbsterkenntnissen – eine Einschätzung der TN, inwiefern die erprobten Elemente in ihr Seminarkonzept respektive in das Konzept ihrer ZfsL passen würden, wie sie mit der eingeführten Methode der Analyse schriftlicher Produkte von LAA zurechtkommen, sowie die Abklärung relevanter seminardidaktischer Rahmenbedingungen</p>	
W 1		
W 2	<p>Dr. Susanne Staschen-Dielmann, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin: „Nur was ich sagen kann, kann ich auch denken!“ Über fachsprachliche Anleitung die Denkmuster der Unterrichtsanalyse und -reflexion sichtbar und erlernbar machen</p>	

	<p>Der Workshop folgt dem <i>Deeper Learning</i> Ansatz des Vortrags zum Thema „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Professionalisierung!“ mit einem Fokus auf die Sprache der Unterrichtsanalyse und -reflexion. Auf der Grundlage authentischer Unterrichtsanalysen unterschiedlicher Qualität werden sprachliche Realisierungen professionsbezogener Denk- und Handlungsmuster identifiziert und daraus Ideen für möglichst fachspezifische Lerngerüste für die Unterrichtsanalyse und -reflexion entwickelt. Diese können als Ausbildungsinstrumente in der Seminararbeit Anwendung finden und insbesondere für angehende Lehrkräfte, die wegen ihrer Herkunft oder ihrer Vorbildung über wenig didaktische oder pädagogische Fachsprache verfügen, die Grenzen der Professionalisierung weiter stecken.</p>	
W 3	<p>Claudia Bremer, Dipl. Religionspädagogin FH, System. Coach für professionelle und elterliche Präsenz (IF Weinheim), Abteilung Fort- und Weiterbildung Bildungscampus: Muster erkennen- SuS in Gesprächen ressourcen- und zielorientiert begleiten</p> <p>In einer sich ständig verändernden Welt ist die Fähigkeit lebenslang zu lernen von zentraler Bedeutung. Lehrkräfte, die als Lernbegleiter*innen tätig sind, fördern die dafür notwendige Kompetenz der Selbstregulation bei den Schüler*innen, indem sie es ihnen in wertschätzenden und lösungsorientierten Gesprächen ermöglichen, ihren Lernprozess zu reflektieren und eigenverantwortlich alternative Lösungswege zu erarbeiten. Es entsteht eine positive und unterstützende Lernumgebung, die Neugier und Freude am Lernen weckt und die intrinsische Motivation der Schüler*innen stärkt. Die in den Gesprächen ebenfalls erfahrbaren Kompetenzen wie Teamarbeit in dialogischem Austausch, wertschätzende Kommunikation, Empathie und eine positive Fehlerkultur helfen zudem dabei, Frustrationen zu bewältigen und das Selbstbewusstsein der Schüler*innen zu festigen.</p> <p>Gegenstand der Workshops sind Rahmenbedingungen und Methoden ressourcen- und zielorientierter Gespräche mit Schüler*innen. Es wird gezeigt, wie einfach und effektiv es sein kann, Gespräche zu führen, die die Lernentwicklung von Schüler*innen fördern.</p>	
W 4	<p>Thomas Mann, Systemischer Berater: Fragen sind besser als Vermutungen – systemische Fragen als lösungsfokussierte Kommunikationstechnik einsetzen</p> <p>Systemische Fragen bezeichnen den Überbegriff für unterschiedliche Fragetypen in systemischer Beratung, Coaching und Therapie und haben – vereinfacht gesagt – das Ziel, neue Perspektiven zu öffnen und Lösungswege zu erschließen. Zirkuläre Fragen gehören zu den systemischen Fragen, wie auch</p>	

	<p>beispielsweise lösungsorientierte Fragen, die Wunder- oder die Skalierungsfragen. Die sogenannten W-Fragen eignen sich grundsätzlich besser in Coachinggesprächen als Ja/Nein-Fragen. Das liegt daran, dass die W-Fragen offener sind und mehr von der Wirklichkeitskonstruktion der Befragten offenbaren. Dabei ist es gut, diese W-Fragen eher kleinschrittig zu formulieren, weil so beim Befragten das Gefühl einer wachsenden Kompetenz entsteht. Der Workshop zeigt, dass diese Fragetechnik geeignet ist, um als Lerncoach das Potential von Schüler*innen zu entfalten.</p>	
W 5	<p>Dr. Timo Nolle, Prüfungs- und Auftrittcoach, Systemischer Berater: Ungewissheitstoleranz und Konfliktfähigkeit als Lernfelder im Vorbereitungsdienst: Wie kann die Entstehung ungünstiger Bewältigungsmuster vermieden werden?</p> <p>In der schulpraktischen Ausbildungsphase sollen die zukünftigen Lehrkräfte auf die vielfältigen Herausforderungen des Berufs vorbereitet werden. Der explizite Fokus der Ausbildung liegt auf der Gestaltung von Unterricht. Doch der Beruf umfasst viel mehr. Forschungen zur Gesundheit von Lehrkräften zeigen, dass zwischenmenschliche Konflikte und ein ungünstiger Umgang mit der berufseigenen Ungewissheit wesentlich zum Belastungserleben beitragen. Beides sind bisher nur implizite Lernfelder der Ausbildung. Spätestens beim Berufseinstieg müssen junge Lehrkräfte einen Umgang damit entwickeln. Unreflektiert entstehen Bewältigungsmuster, die häufig dysfunktional sind und weder der Lehrkraft noch den Lernenden nützen. Im Workshop werden beide Herausforderungen analysiert und Wege aufgezeigt, wie die beiden Lernfelder in den Vorbereitungsdienst integriert werden können.</p>	
W 6	<p>Meike Maurer, Dipl. Psychologin, Abteilung Fort- und Weiterbildung des Bildungscampus: Positive Psychologie – der etwas andere Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hintergrund und Entstehung der Positiven Psychologie • Salutogenese nach Antonovsky und Positive Psychologie • PERMA-Konzept und seine Anwendung • Aktuelle Entwicklungen und Grenzen der Positiven Psychologie • Anwendungen der Positiven Psychologie im eigenen Alltag <p>Übertragbarkeit der Methoden auf schulische Settings</p>	

<p>W 7</p>	<p>Joyce Barbian, Fachleiterin Politik am Studienseminar für Gymnasien und Gemeinschaftsschulen in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: „Stärkung von Frauen in der Lehrerinnenausbildung: Motivation und Resilienz für eine zukunftsfähige Berufsausübung“</p> <p>Die Stärkung von Frauen in der Lehrerinnenausbildung sollte in der modernen Bildungslandschaft ein zentrales Anliegen sein, weil sie sowohl für die individuelle Entwicklung als auch für die Gestaltung einer gerechten und vielfältigen Bildungsumgebung von Bedeutung ist. Dieser Workshop bietet eine Plattform, um die spezifischen Herausforderungen und Chancen zu analysieren, mit denen Frauen konfrontiert sind. In diesem Diskurs werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Rollenbilder und individuelle Erfahrungen einbezogen.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, die eigenen Motivationsmuster kritisch zu reflektieren und Strategien zur Motivationssteigerung kennenzulernen. Dabei soll die Förderung der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins von angehenden Lehrerinnen durch gezielte Interventionen und Schaffung eines Erfahrungsraums für den Austausch von Best Practices und individuellen Strategien unter den Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen.</p>	
<p>W 8</p>	<p>Ines Böhmer, Dipl. Psychologin, Fachleiterin im Studienseminar Berufsschule des Bildungscampus: Mathe...? Nein, danke! Das konnte ich noch nie! – Die Macht des Growth Mindset in der Schule</p> <p>Befunde aus der empirischen Bildungsforschung zeigen vermehrt auf, dass Schülerinnen und Schüler mit einer wachstumsorientierten (Denk-)Haltung, dem sogenannten Growth Mindset (Dweck, 2006), höhere Lernerfolge erzielen als Schülerinnen und Schüler, die starre Glaubenssätze, wie beispielsweise „Mathe konnte ich noch nie und werde ich auch nie können!“, in ihrer Bildungsbiografie entwickelt haben (OECD, 2021).</p> <p>Eine zentrale Aufgabe der Lehrpersonen ist es daher, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern dysfunktionale, lernhemmende, starre Denkmuster aufzudecken und die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, eine lernförderliche, wachstumsorientierte Haltung zu entwickeln (Emmerling, 2024).</p> <p>In dem Workshop soll gemeinsam diskutiert werden, wie Lehrpersonen lernförderliche Denkmuster bei den Schülerinnen und Schülern aufbauen können. Ebenso wird der Blick auf die Denkmuster der Lehrpersonen sowie die der Referendarinnen und Referendare gelegt.</p>	

W 9	<p>Markus Okuesa, Georg Latz, Niels Meng, LFB und Fachleitungen für Emotionale & Soziale Entwicklung im Studienseminar Sonderpädagogik des Bildungscampus: „Es reicht mir jetzt mit dir!“ – Kindern & Jugendlichen wirksam begegnen</p> <p>Herausfordernde Verhaltensweisen lassen sich als Ausdruck relevanter Bedürfnisse und Erfahrungshintergründe interpretieren, die positiv wirksame Herangehensweisen der Lehrkraft erfordern. Ein tiefgehendes Verständnis der sozialen und emotionalen Bedingungsfaktoren des Verhaltens ist entscheidend, um adäquat auf Situationen reagieren zu können und grundlegende förderliche Lernumgebungen zu schaffen. Insbesondere der Interpretation von Verhalten kommt eine zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Prävention von Verhaltensauffälligkeiten und die Herausbildung eines wirksamen individuellen Handlungsrepertoires zu. Der Workshop konzentriert sich auf diesen Wechselwirkungsprozess und die Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten, die sich vor diesem Hintergrund für jede / jeden Einzelnen unmittelbar ergeben.</p>	
W 10	<p>Dirk Mathis, Geschäftsführer Prävention und Gesundheit im Saarland (PuGiS) e. V.: Warum ist Biografie-Arbeit im Kontext mit Bewegtem Lernen so wertvoll?</p> <p>Durch die Verbindung von persönlicher Reflexion und praktischer Erfahrung erkennen Lehrkräfte die Bedeutung von Bewegung für erfolgreiches Lernen. Sie entwickeln nicht nur ein theoretisches Verständnis, sondern auch eine innere Überzeugung, die sie motiviert, Bewegung aktiv in ihren Unterricht zu integrieren. Bewegtes Lernen wird somit nicht nur als Methode vermittelt, sondern als gelebte Erfahrung, die langfristig das eigene Unterrichtshandeln prägt.</p>	
Kaffee-, Teepause		
Workshop- schiene 2 16.30 Uhr- 18.00 Uhr		

W 11	<p>Prof. Dr. Julia Kosinar: Biographische Reflexion in der Lehrkräfteausbildung- Erprobung ausgewählter Übungen und seminardidaktische Überlegungen (Voraussetzung für Workshop: Keynote 2)</p> <p>Der Workshop gibt einen vertieften Einblick in eine in der 2. Ausbildungsphase erprobte Ü-reihe und stellt Seminarmaterial vor. Die Teilnehmer*innen werden im Workshop ausgewählte Übungen biographischer Reflexion selbst anwenden und ausprobieren. Die TN sind aufgefordert, sich auf eine Reise biographischer Erfahrungen (v.a. in Schul- und Ausbildungszeit) zu begeben und Zusammenhänge zu ihrem Handeln als Lehrperson und/oder Ausbilder/in zu erkunden. Ziel des Workshops ist – neben den Selbsterkenntnissen – eine Einschätzung der TN, inwiefern die erprobten Elemente in ihr Seminarkonzept respektive in das Konzept ihrer ZfsL passen würden, wie sie mit der eingeführten Methode der Analyse schriftlicher Produkte von LAA zurechtkommen, sowie die Abklärung relevanter seminardidaktischer Rahmenbedingungen.</p>	
W 12	<p>Dr. Susanne Staschen-Dielmann, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin:</p> <p>„Nur was ich sagen kann, kann ich auch denken!“ Über fachsprachliche Anleitung die Denkmuster der Unterrichtsanalyse und -reflexion sichtbar und erlernbar machen</p> <p>Der Workshop folgt dem <i>Deeper Learning</i> Ansatz des Vortrags zum Thema „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Professionalisierung!“ mit einem Fokus auf die Sprache der Unterrichtsanalyse und -reflexion. Auf der Grundlage authentischer Unterrichtsanalysen unterschiedlicher Qualität werden sprachliche Realisierungen professionsbezogener Denk- und Handlungsmuster identifiziert und daraus Ideen für möglichst fachspezifische Lerngerüste für die Unterrichtsanalyse und -reflexion entwickelt. Diese können als Ausbildungsinstrumente in der Seminararbeit Anwendung finden und insbesondere für angehende Lehrkräfte, die wegen ihrer Herkunft oder ihrer Vorbildung über wenig didaktische oder pädagogische Fachsprache verfügen, die Grenzen der Professionalisierung weiter stecken.</p>	
W 13	<p>Thomas Mann, Systemischer Berater: Kollegiale Beratung</p> <p>Kollegiale Beratung bedeutet strukturierte Fallberatung in einer selbstgesteuerten und leiterlosen Gruppe Berufstätiger. Den Mitwirkenden bietet sie einen Reflexionsraum, in dem aktuelle berufliche Praxisfälle systematisch beleuchtet und angereichert werden. „Kollegiale Beratung fördert Kollegialität und</p>	

	<p>Kommunikation, schafft Solidarität, verhindert Einsamkeit, bringt Entlastung, klärt Probleme, stützt und fördert vorhandene Kompetenzen, fordert und fördert den fachlichen Diskurs.“ (Spangler 2011)</p> <p>Kollegiale Fallberatung bereits im Vorbereitungsdienst einzusetzen hat präventiven Charakter und unterstützt eine teamförderliche Grundhaltung. Im Workshop wird der schematische Ablauf einer Kollegialen Beratung geklärt und an eigenen Fallbeispielen angewendet.</p>	
W 14	<p>Dr. Timo Nolle, Prüfungs- und Auftrittcoach, Systemischer Berater: Ungewissheitstoleranz und Konfliktfähigkeit als Lernfelder im Vorbereitungsdienst: Wie kann die Entstehung ungünstiger Bewältigungsmuster vermieden werden?</p> <p>In der schulpraktischen Ausbildungsphase sollen die zukünftigen Lehrkräfte auf die vielfältigen Herausforderungen des Berufs vorbereitet werden. Der explizite Fokus der Ausbildung liegt auf der Gestaltung von Unterricht. Doch der Beruf umfasst viel mehr. Forschungen zur Gesundheit von Lehrkräften zeigen, dass zwischenmenschliche Konflikte und ein ungünstiger Umgang mit der berufseigenen Ungewissheit wesentlich zum Belastungserleben beitragen. Beides sind bisher nur implizite Lernfelder der Ausbildung. Spätestens beim Berufseinstieg müssen junge Lehrkräfte einen Umgang damit entwickeln. Unreflektiert entstehen Bewältigungsmuster, die häufig dysfunktional sind und weder der Lehrkraft noch den Lernenden nützen. Im Workshop werden beide Herausforderungen analysiert und Wege aufgezeigt, wie die beiden Lernfelder in den Vorbereitungsdienst integriert werden können.</p>	
W 15	<p>Susanne Klesen, Fachreferentin für Gesunde Schule/ Meike Maurer, Dipl. Psychologin, Fachreferentin für Suchtprävention/sozialpflegerischer Bereich in der Abteilung Fort- und Weiterbildung des Bildungscampus: Keep cool- Mit Ruhe und Gelassenheit dem Lehreralltag begegnen</p> <p>Belastungssituationen im Schulalltag gefährden oftmals das Wohlbefinden und die Gesundheit von Lehrkräften.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Untersuchungen zum Thema Stress - Stressformen - persönliche Bewertung von Stress - akuter versus chronischer Stress 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Stressoren und entsprechende Copingstrategien im Lehreralltag - Möglichkeiten im Umgang mit Lebens- und Arbeitsbelastungen - sinnvolles Zeitmanagement - Bedeutung von Resilienz - Resilienz-Studien - Risikofaktoren versus Schutzfaktoren - Stärkung der Resilienz - belastende Situationen mit mehr Gelassenheit meistern - Übersicht über schulische Programme zu Resilienz 	
W 16	<p>Joyce Barbian, Fachleiterin Politik am Studienseminar für Gymnasien und Gemeinschaftsschulen in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: „Stärkung von Frauen in der Lehrerinnenausbildung: Motivation und Resilienz für eine zukunftsfähige Berufsausübung“</p> <p>Die Stärkung von Frauen in der Lehrerinnenausbildung sollte in der modernen Bildungslandschaft ein zentrales Anliegen sein, weil sie sowohl für die individuelle Entwicklung als auch für die Gestaltung einer gerechten und vielfältigen Bildungsumgebung von Bedeutung ist. Dieser Workshop bietet eine Plattform, um die spezifischen Herausforderungen und Chancen zu analysieren, mit denen Frauen konfrontiert sind. In diesem Diskurs werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Rollenbilder und individuelle Erfahrungen einbezogen.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, die eigenen Motivationsmuster kritisch zu reflektieren und Strategien zur Motivationssteigerung kennenzulernen. Dabei soll die Förderung der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins von angehenden Lehrerinnen durch gezielte Interventionen und Schaffung eines Erfahrungsraums für den Austausch von Best Practices und individuellen Strategien unter den Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen.</p>	
W 17	<p>Ines Böhmer, Dipl. Psychologin, Fachleiterin im Studienseminar Berufsschule in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: Mathe...? Nein, danke! Das konnte ich noch nie! – Die Macht des Growth Mindset in der Schule</p> <p>Befunde aus der empirischen Bildungsforschung zeigen vermehrt auf, dass Schülerinnen und Schüler mit einer wachstumsorientierten (Denk-)Haltung, dem sogenannten Growth Mindset (Dweck, 2006), höhere</p>	

	<p>Lernerfolge erzielen als Schülerinnen und Schüler, die starre Glaubenssätze, wie beispielsweise „Mathe konnte ich noch nie und werde ich auch nie können!“, in ihrer Bildungsbiografie entwickelt haben (OECD, 2021).</p> <p>Eine zentrale Aufgabe der Lehrpersonen ist es daher, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern dysfunktionale, lernhemmende starre Denkmuster aufzudecken und die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, eine lernförderliche wachstumsorientierte Haltung zu entwickeln (Emmerling, 2024).</p> <p>In dem Workshop soll gemeinsam diskutiert werden, wie Lehrpersonen lernförderliche Denkmuster bei den Schülerinnen und Schülern aufbauen können. Ebenso wird der Blick auf die Denkmuster der Lehrpersonen sowie die der Referendarinnen und Referendare gelegt.</p>	
W 18	<p>Markus Okuesa, Georg Latz, Niels Meng, LFB und Fachleitungen für Emotionale & Soziale Entwicklung im Studienseminar Sonderpädagogik des Bildungscampus: „Es reicht mir jetzt mit dir!“ – Kindern & Jugendlichen wirksam begegnen</p> <p>Herausfordernde Verhaltensweisen lassen sich als Ausdruck relevanter Bedürfnisse und Erfahrungshintergründe interpretieren, die positiv wirksame Herangehensweisen der Lehrkraft erfordern. Ein tiefgehendes Verständnis der sozialen und emotionalen Bedingungsfaktoren des Verhaltens ist entscheidend, um adäquat auf Situationen reagieren zu können und grundlegende förderliche Lernumgebungen zu schaffen. Insbesondere der Interpretation von Verhalten kommt eine zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Prävention von Verhaltensauffälligkeiten und die Herausbildung eines wirksamen individuellen Handlungsrepertoires zu. Der Workshop konzentriert sich auf diesen Wechselwirkungsprozess und die Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten, die sich vor diesem Hintergrund für jede / jeden Einzelnen unmittelbar ergeben.</p>	

Donnerstag, 25.9.25

9.15 Uhr Begrüßung Aula

[Stände der Verlage in der Aula: Klett und Westermann](#)

<p>9.30 Uhr – 10.30 Uhr</p> <p>K 1</p>	<p>Dr. Axel Krommer, Universität Nürnberg, Mitbegründer des Instituts für zeitgemäße Prüfungskultur: Wider die Trennung von Lernen und Leisten. Kritische Anmerkungen zum Verhältnis von Lern- und Prüfungskultur</p> <p>Wenn es darum geht, im Zuge der Professionalisierung von Lehrkräften das herkömmliche Bildungssystem zu reflektieren, eine Neuausrichtung des Bildungsethos anzudenken sowie eine zeitgemäße Verknüpfung von Lern- und Prüfungskultur anzustreben, dann müssen nicht nur unbewusste Glaubenssätze, sondern auch explizite Dogmen hinterfragt werden.</p> <p>Im Vortrag soll gezeigt werden, dass das Dogma der Trennung von Lernen und Leistung gerade im Zuge der Ausbildung von Lehrkräften nicht nur eine widersprüchliche bildungssoziologische Doppelaufgabe von Lehrpersonen zementiert, sondern auch eine negativen Fehlerkultur begünstigt, die den Idealen von Potentialentfaltung und Beziehungsorientierung im Rahmen einer zeitgemäßen Lernkultur fundamental widerspricht.</p>	<p>Aula</p>
<p>9.30 Uhr- 10.30 Uhr</p> <p>K 2</p>	<p>Carola Junghans, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Schulpädagogik und allgemeine Didaktik: Ausbildungshandeln in einer doppelten Anforderungsstruktur – Muster erkennen, reflektieren, nutzen und gemeinsam verändern</p> <p>Im Vortrag wird den ausbildungsdidaktischen Implikationen nachgegangen, die auf der Basis der „doppelten Anforderungsstruktur“ entstehen, in die das Handeln von Ausbilder*innen eingestellt ist und für deren professionelle Bewältigung eine doppelte Expertise benötigt wird: Einerseits die Expertise für das Fach, für das ausgebildet wird, und andererseits die Expertise für die Begleitung des Professionalisierungsprozesses der angehenden Lehrpersonen. Den impliziten, handlungsleitenden Orientierungen kommt dabei sowohl für das Handeln der angehenden Lehrpersonen wie auch für das Handeln der Auszubildenden eine wichtige Rolle zu. Sie sind Teil der jeweiligen „Standortgebundenheit“, aus deren Perspektive heraus u.a. unterrichtliche und schulische Handlungssituationen wahrgenommen, gedeutet und bewertet werden. Im Rahmen von Professionalisierungsprozessen ist es relevant, diese dem Handeln zugrundeliegenden Orientierungen als bedeutsam wahrzunehmen, sie zu reflektieren und ggf. zu erweitern oder zu verändern. Erfahrungs- und Entscheidungskrisen bilden dabei eine wichtige Ressource und sind konstitutiv für den Professionalisierungsprozess. Für eine professionalisierungsförderliche Ausbildungsdidaktik werden damit weitreichende Themen aufgeworfen: Die Einlassung auf das Krisenhafte zur Anregung der Mustererkennung und -veränderung rückt (1) Prozesskompetenzen und prozessbezogene Bewertungsstandards in den</p>	<p>IC</p>

	Vordergrund und verlangt (2) inhaltliche und strukturelle Veränderungen bezogen auf die Ermöglichung einer Ausbildungsdidaktik, in der das Krisenhafte zum Thema und produktiv gewendet wird – sowohl für den Professionalisierungsprozess der angehenden Lehrpersonen wie auch für den der Auszubildenden	
K 3	<p>Prof. Dr. Tomo Nagashima, Juniorprofessor für technologiegestütztes Lernen im Fachbereich Informatik an der Universität des Saarlandes: AI und adaptive Lerntechnologie: Co-Design adaptiver Lerntechnologien zusammen mit Lehrkräften, Chancen und Herausforderungen</p> <p>Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Schulen wird es immer wichtiger, Lehr- und Lern-Technologien entsprechend der spezifischen Bedürfnisse von Lehrer*innen und Schüler*innen im Klassenzimmer zu gestalten. Prof. Nagashimas Vortrag wird sich mit den Chancen und Herausforderungen beim Aufbau von Partnerschaften zwischen Forschung und Lehre befassen und diskutieren, wie Praktizierende und Forschungstreibende des Bildungsbereichs durch die gemeinsame Entwicklung von KI-basierten adaptiven Lerntechnologien voneinander lernen können. Dieser Vortrag wird auf Englisch angeboten, mit Präsentationsfolien auf Deutsch.</p>	
K 4	<p>Dr. Christoph Endres, Geschäftsführer von sequire technology GmbH: Chancen und Risiken beim Einsatz Generativer KI im Schulalltag</p> <p>Große Sprachmodelle (LLMs) werden aktuell vielfältig und intensiv genutzt, sind aber anfällig für Angriffe. Bisher wird diese Möglichkeit sehr wenig, bzw. rein aus der Perspektive des Datenschutzes betrachtet. Das reicht aber bei weitem nicht aus; die wirklich relevanten Bedrohungen sind ganz woanders, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie real werden.</p> <p>Indirect Prompt Injection ermöglicht eine ferngesteuerte Übernahme von LLM-Anwendungen im großen Stil. Dabei schmuggelt ein Angreifer über externe Quellen (Webseiten, Dokumente, etc.) versteckte Anweisungen in den Dialogkontext eines Sprachmodells, und bringt den Dialog unter seine Kontrolle. Der Nutzer bekommt davon nichts mit.</p> <p>Diese Schwachstelle wurde von sequire technology im Februar 2023 veröffentlicht und demonstriert. Dazu gab es ausführliche Gespräche mit betroffenen Anbietern, wie beispielsweise Microsoft, OpenAI und Google. Im Ranking der gefährlichsten Schwachstellen von Sprachmodellen (OWASP Top 10) wurde Prompt Injection als Top 1 Bedrohung gelistet; das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik veröffentlichte eine Warnung basierend auf der Arbeit von sequire.</p>	

	<p>Im Vortrag diskutiert Dr. Christoph Endres zunächst die Bedrohungen von großen Sprachmodellen, erläutert Indirect Prompt Injection im Detail, gibt Beispiele für aktuelle und zukünftige Angriffe und erklärt, warum die bisherigen Abwehrmaßnahmen nicht funktionieren bzw. ausreichen werden.</p> <p>Diese Bedrohungen wirken auf den ersten Blick sehr theoretisch und scheinen kaum Berührungspunkte mit dem Schulalltag zu haben. Bei genauerer Betrachtung ergibt sich aber durchaus ein Bedarf dafür, dass Lehrende deutlich besser über die Risiken des Einsatzes moderner Technologie informiert sind, als ihre Schüler*innen.</p> <p>Der Vortrag endet allerdings nicht mit den Risiken; auch die Chance für die Lehre wird ausführlich behandelt.</p>	
K 5	<p>Sandra Meiser, Leiterin des Studienseminars für Sonderpädagogik in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus Saarland: „Gamechanger Potenzialentfaltung“ - Individualisierte Ausbildungskonzepte in der 2. Phase der Lehrer*innenausbildung als Antwort auf Vielfalt</p> <p>Unsere Gesellschaft ist geprägt von Vielfalt, Individualität und Diversität. Das gilt sowohl für die Schülerinnen und Schüler in unseren Klassenzimmern als auch für die angehenden Lehrkräfte in ihren Ausbildungsprozessen. Lehramtsanwärter*innen starten mit verschiedenen bildungsbiografischen Hintergründen, unterschiedlichen beruflichen Vorerfahrungen und divergenten pädagogischen Konzeptvorstellungen in die zweite Phase ihrer Ausbildung. Diese Vielfalt prägt ihre individuellen Lernprozesse, ihre Fähigkeiten zur Selbstreflexion sowie ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung. Individualisierung als Professionalisierungsstrategie erfordert Flexibilität und Offenheit in der Gestaltung und Begleitung des Ausbildungsprozesses. Ausbildungskonzepte müssen flexibel genug sein, um auf die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und -phasen der Lehramtsanwärter*innen eingehen zu können und gleichzeitig in der Lage sein, die Vorgaben der Prüfungsordnungen zu erfüllen. Ermöglichungsdidaktische und beziehungsorientierte pädagogische Zugänge liefern für dieses Spannungsfeld eine Vielzahl an Optionen, die nicht nur den angehenden Lehrkräften Potenzialentwicklungs- und Entfaltungsräume eröffnen, sondern das gesamte System Studienseminar zur Entwicklungs- und Talentschmiede nach innen und außen werden lassen.</p>	
K 6	<p>Prof. Dr. Markus Peschel, Pascal Kihm, Didaktik des Sachunterrichts, „Zur Sache – Fachlichkeit in der (Grundschul-)Lehrkräftebildung“</p>	

	<p>In der Ausbildung zur Lehrkraft für die Primarstufe kann nicht die gleiche fachliche Grundlegung erwartet bzw. angestrebt werden, wie sie für ein Zweifachstudium im Sekundarbereich oder gar in einem fachwissenschaftlichen Studiengang in den entsprechenden Diplom- bzw. Bachelor-/Master-Studiengängen vorgesehen ist (vgl. Kelkel & Peschel 2018; Peschel & Kihm 2019). Beispiele aus dem naturwissenschaftlich-orientierten Sachunterricht verdeutlichen jedoch, dass das Erkennen und Fördern von individuellen Begabungen bei Grundschüler*innen nur möglich ist, wenn Grundschullehrkräfte über entsprechendes fachwissenschaftliches (und fachdidaktisches) Wissen verfügen. Der Vortrag plädiert deshalb für Ausbildungsformate, die sowohl fachlich als auch pädagogisch-didaktisch wirken, um zukünftige Lehrkräfte für eine adäquate bzw. innovative Sachunterrichtsdidaktik zu professionalisieren.</p>	
<p>Workshop- schiene 3 11.00 Uhr- 12.30 Uhr</p>		
<p>W 19</p>	<p>Dr. Axel Krommer: Wege zu einer zeitgemäßen Prüfungskultur</p> <p>Im Workshop sollen praktisch erprobte Beispiele analysiert, kritisch diskutiert und ggf. modifiziert werden, die dazu beitragen, die problematische Kluft zwischen Lern- und Prüfungskultur zu überbrücken. Denn die Wirkmächtigkeit der Prüfungskultur im Hinblick auf die Lernkultur verhindert systematisch, dass individuelle Potentialentfaltung und authentische Beziehungsorientierung gelingen. Als Reflexionstool dient zu diesem Zweck die „Formatspinne“ (https://pruefungskultur.de/ressource/formatspinne/), die vom Institut für zeitgemäße Prüfungskultur entwickelt wurde, um die erweiterten Handlungsoptionen zeitgemäßer Prüfungsformate zu visualisieren.</p>	
<p>W 20</p>	<p>Carola Junghans, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Schulpädagogik und allgemeine Didaktik: Professionalisierungsprozesse professionell begleiten</p> <p>Im Workshop werden Übungen und Materialien vorgestellt, die auf dem Ansatz „reflexiver Professionalisierung“ (Junghans 2022. Seminardidaktik, Berlin: Cornelsen) basieren. Darin werden Anschlussstellen zwischen den drei zentralen professionstheoretischen Ansätzen (kompetenzorientierter, berufsbiographischer und strukturtheoretischer Ansatz) aufgezeigt. Eine Verbindungsfigur aller drei Positionen stellen die impliziten Orientierungen der am Ausbildungsprozess beteiligten Personen dar. Die</p>	

	Berücksichtigung und explizite Nutzung der mit ihnen verbundenen Denk- und Beurteilungsmuster bringt hohe Anforderungen an Auszubildende mit sich und verändert ggf. den Gegenstandsbereich des Nachdenkens und Sprechens in Unterrichtsnachbesprechungen und in der Seminararbeit.	
W 21	<p>Prof. Dr. Tomo Nagashima, Juniorprofessor für technologiegestütztes Lernen im Fachbereich Informatik an der Universität des Saarlandes: Adaptive Lerntechnologien für den MINT-Unterricht</p> <p>In diesem Workshop stellt der Lehrstuhl von Prof. Nagashima an der Universität des Saarlandes verschiedene adaptive, interaktive Lerntechnologien für MINT-Fächer vor, die Lehrer*innen und Schüler*innen im Unterricht einsetzen können (Klassen 3 - 10). Die Teilnehmenden können Technologien kennenlernen und ausprobieren, die SchülerInnen helfen, strategische Entscheidungen beim Mathematiklernen zu treffen, Ängste vor Mathematik mit einem achtsamen Mathe-Tutor abzubauen, komplexe Systeme und Phänomene durch Wissenschafts-Simulationen zu verstehen, ihre Motivation durch gezieltes Feedback während des Mathematiklernens zu steigern und vieles mehr. Der Workshop wird in deutscher und englischer Sprache angeboten.</p>	
W 22	<p>Jan Weißler, Fachleiter Deutsch, Studienseminar für Sek I und Sek II in der Abteilung des Bildungscampus: Lehren und KI - Wie lässt sich KI zielführend im Referendariat nutzen?</p> <p>Im Workshop werden Nutzungsszenarien künstlicher Intelligenz in der Ausbildung von Lehramtsanwärter*innen reflektiert. Dazu sollen einerseits Möglichkeiten der Unterrichts- und Seminarplanung mit KI vorgestellt und andererseits curriculare Überlegungen angestellt werden, welche KI-bezogenen Kompetenzen in der Ausbildung angebahnt werden müssen. Die Nutzung von KI als entlastendes Instrument in der Ausbildung soll dabei im Fokus stehen. Anhand von Praxisbeispielen wird überprüft, wie KI auf Beratung zu erstellten Unterrichtsplanungen reagiert und ob diese die Qualität der unterstützenden Planung im Prozess verbessert. Insgesamt geht es um die Frage, wie eine zeitgemäße Implementierung künstlicher Intelligenz in der Lehramtsausbildung aussehen könnte.</p>	
W 23	Adrian Wolter, StR: KI in Unterrichtsvorbereitung und -durchführung	

	<p>Der Workshop thematisiert den Einsatz künstlicher Intelligenz in der Planung und Durchführung von Unterricht. Anhand praktisch erprobter Beispiele wird gezeigt, wie KI die Unterrichtsplanung erleichtern und von Schülerinnen und Schülern im Unterricht genutzt werden kann. Die Einsatzbeispiele werden im Workshop als Denkanstoß genutzt, um gemeinsam zu reflektieren, wie KI die Planung und die Durchführung, aber auch die Zielsetzungen des Fachunterrichts verändert. Auch die Frage, welche Haltung Lehrkräfte gegenüber Lernergebnissen und Lernprozessen in einem Unterricht einnehmen müssen, in dem Schülerinnen und Schüler mit KI arbeiten, wird im Workshop aufgegriffen.</p>	
W 24	<p>Dr. Timo Nolle, Prüfungs- und Auftrittcoach, Systemischer Berater: Lehrerbildung als Tanz zu dritt: Eine systemische Analyse funktionaler und dysfunktionaler Kooperationsmuster zwischen Ausbilder*innen, Mentor*innen und Referendar*innen</p> <p>Das Referendariat ist als kombinierter Lern- und Prüfungskontext ein komplexes Biotop für vielfältige zwischenmenschliche Konflikte. Der Erfolg der praktischen Lehramtsausbildung hängt von der Kooperation zwischen den Fach- und Seminarleiter*innen, den Referendar*innen und den Mentor*innen ab. Doch die Zusammenarbeit gestaltet sich oft schwierig.</p> <p>Im Workshop werden verschiedene Kooperationsmuster hinsichtlich des Ziels, der Aufgabe und der Rolle systemisch mit Aufstellungsformaten analysiert. Dabei wird deutlich, wie komplex diese Beziehungsmuster sind und welche Konfliktpotentiale bestehen. Anschließend werden gemeinsam Ansätze erarbeitet, wie der „Tanz zu Dritt“ gelingen kann.</p>	
W 25	<p>Ursula Schätzle, Frauenbeauftragte des Bildungscampus, Fachreferentin für Lions-Quest und Emotionale Intelligenz in der Abteilung Fort- und Weiterbildung des Bildungscampus, in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Sek I des Bildungscampus: Werkstattgespräche – eine professionell begleitete kollegiale Beratung</p> <p>Erkenntnisse aus der Schulforschung als Grundlage für Werkstattgespräche: Eine effektive Präventionsmaßnahme gegen das Burn-out-Syndrom im Lehrberuf sind kollegiale Gesprächsrunden, in denen sowohl Mitarbeiter*innen als auch Vorgesetzte offen miteinander sprechen können. Der Austausch von Herausforderungen bzw. Problemen – das sogenannte „Problem-sharing“ – bringt eine große Erleichterung für alle Beteiligten, eröffnet neue Perspektiven und stärkt die eigene Kraft.</p>	

	<p>Indem wir uns aktiv an unterstützenden Maßnahmen für unsere Kolleg*innen beteiligen, erleben wir Selbstwirksamkeit, was unseren Blick auf die eigene berufliche Situation positiv verändert. Die Arbeit in der Schule ist wie ein „Mannschaftssport“ – gemeinsam können wir viel erreichen. Komplexe Herausforderungen erfordern eine Vielfalt an Perspektiven und Lösungsansätzen. Im Workshop werden wir das Konzept sowie einzelne Bausteine dieses Ansatzes interaktiv erarbeiten und vertiefen.</p>	
W 26	<p>Dr. Christoph Endres, Geschäftsführer von sequire technology GmbH: Chancen und Risiken der KI im Unterricht</p> <p>Seit der Veröffentlichung von ChatGPT Ende 2022 ist das Thema KI zu einem Medienhype geworden. Anfängliche Euphorie wich aber bald der Frage, wie wir mit dieser neuen Technologie umgehen wollen. In diesem Workshop klären wir zunächst die Begrifflichkeiten (Unterschiede zwischen Machine Learning, KI, Generative KI) und diskutieren einerseits konkrete Anwendungsfälle, andererseits auch Grenzen und Risiken dieses Mediums.</p>	
W 27	<p>Simone Garve, Leiterin des Studienseminars für Sek I und Sek II in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus Saarland, Markus Meyer, stellvertr. Leiter des Studienseminars für Sek I und Sek II in der Abteilung des Bildungscampus Saarland, und Referendar*innen: Die Förderung der Analyse- und Reflexionskompetenz im E-Portfolio und in Lernentwicklungsgesprächen als Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung (mündliche Prüfung)</p> <p>Als Fortentwicklung der Lernentwicklungsgespräche und der Arbeit mit dem Lern-, Prozess- und Arbeitsportfolio steht zu Beginn der mündlichen Prüfung in jedem Fach die Präsentation einer Praxissituation aus dem Prüfungssemester, die für die LiV herausfordernd war. Die LiV sollen damit am Ende der Ausbildung zeigen, dass sie ihre Praxis mit SuS und Kolleg*innen evaluieren und analysieren, zielorientierte und realistische Lösungsstrategien mit Hilfe fachdidaktischer und pädagogischer Wissensgrundlagen erarbeiten und diese differenziert darstellen können. Die LiV zeigen damit ihr Können, d.h. ihre Fähigkeit reflektiert zu handeln und Probleme zu lösen, wodurch auch die professionelle Haltung zum Beruf zum Ausdruck gebracht wird. Im Workshop werden ehemalige Referendar*innen und Referendare von ihren Erfahrungen mit Evaluationen, dem E-Portfolio und Präsentationsprüfungen berichten und in den Austausch mit den Teilnehmenden gehen.</p>	

W 28	<p>Prof. Dr. Melanie Platz, Lehrstuhl für Didaktik der Primarstufe - Schwerpunkt Mathematik, Fakultät für Mathematik und Informatik, Universität des Saarlandes: Kann man der KI vertrauen? – Lernumgebungen für den Mathematikunterricht der Grundschule</p> <p>Kinder nutzen das Internet. Dabei ist es wichtig zu wissen, wie man richtig Informationen im Internet sucht, wie man Suchmaschinen und Aussagen eines KI-Chatbots wie ChatGPT bewertet und wie man Risiken wie die Preisgabe personenbezogener Daten abschätzt. Bereits Kinder sollten die grundlegenden Mechanismen von Systemen der künstlichen Intelligenz kennen lernen, um nachvollziehen zu können, dass es sich dabei um soziotechnische Systeme handelt.</p>	
W 29	<p>Dr. Christina Bierbrauer, Lehrstuhl für Didaktik der Primarstufe - Schwerpunkt Mathematik, Fakultät für Mathematik und Informatik, Universität des Saarlandes: Spielerisch Programmieren mit Robotern- Kann Informatische Bildung im Kindesalter gelingen? Und wenn ja, wie?</p> <p>Spielerisch können bereits Kinder an das Programmieren herangeführt werden. Durch den Umgang mit altersgerechten Robotern können vielfältige MINT-Kompetenzen gefördert werden. Exemplarisch werden im Workshop Lernumgebungen mit einfachen Robotern für einen fächerübergreifenden Unterricht an Grundschulen und Förderschulen vorgestellt und erprobt.</p>	
W 30	<p>Björn Nölte, Schulreferent Ev. Schulstiftung in der EKBO Berlin, Mitbegründer des Instituts für zeitgemäße Prüfungskultur: Kollaboration als Schlüssel zur Professionalisierung – Zusammenarbeit in Ausbildung und Schule wirksam gestalten</p> <p>Kollaboration ist eine zentrale Kompetenz für Lehrkräfte, Schüler*innen und Ausbilder*innen – sowohl im schulischen Alltag als auch in der Ausbildung. Der Workshop nimmt erfolgreiche Modelle kollaborativen Lernens und Arbeitens in den Blick und zeigt, wie Kooperation zwischen Ausbilder*innen, Mentor*innen und Referendar*innen nachhaltig gestaltet werden kann. Dabei geht es um konkrete Strategien für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und beim schulischen Lernen, die Bewertung kollaborativer Leistungen sowie Ansätze für eine Schule, die sich als gemeinschaftlicher Lernraum versteht. Anhand praktischer Beispiele werden Anregungen diskutiert, die in Ausbildung und Schulentwicklung wirksam eingesetzt werden können.</p>	

W 31	<p>Katja Sander, KeyAccount Managerin Ernst Klett Verlag GmbH: Leseförderung mit KI: Der Lautlesetutor LaLeTu für die Klassen 2 – 10</p> <p>Der Lautlesetutor LaLeTu ist ein innovatives Werkzeug zur Messung und Verbesserung der Leseflüssigkeit am Tablet oder Notebook. Mit LaLeTu werden Schülerinnen und Schüler spielerisch leicht zu guten Lesern. Innerhalb dieses Workshops werden die beiden zentralen Anwendungen Diagnose und Leseförderung vorgestellt. Das Herzstück von LaLeTu ist eine KI-basierte Analytik der Leseleistung aufgrund von didaktisch fundierten Parametern. Die KI wertet altersgerecht Lesefehler, Lesegeschwindigkeit und Stimmdynamik aus. Aufbauend auf einer gründlichen Diagnostik erhalten Sie individualisierte Analysen zur Leseleistung Ihrer Klasse sowie automatisiert ein individuelles Förderangebot für jeden einzelnen Lernenden aus einem vielfältigen Angebot an Kinder- und Jugendbüchern sowie Klett-Lehrwerken. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach jeder einzelnen Vorleseaufgabe ein direktes, individuelles wertschätzendes Feedback zur eigenen Leseleistung.</p>	
W 32	<p>Thomas Vogt, Mitautor von Neue Wege (Westermann-Verlag), Fachleiter für Mathematik am Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Bad Kreuznach und Lehrer an der Alfred-Delp-Schule in Hargesheim, Lehrbeauftragter für Didaktik der Mathematik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz: Funktionales Denken fördern durch Darstellungsvielfalt, bewussten Darstellungswechsel und durchdachte Progression</p> <p>Lehrkräfte sollen im Rahmen der Ausbildung Kompetenzen entwickeln, um funktionales Denken bei Schülerinnen und Schülern gezielt zu fördern, indem sie die vier Darstellungsformen (Situation/Kontext, Tabelle, Graph, Rechenvorschrift) flexibel und bewusst im Unterricht einsetzen. Der Workshop vermittelt didaktische Strategien zur Implementierung und Förderung des Darstellungswechsels, zur Berücksichtigung händischer und experimenteller Zugänge sowie zur Identifikation typischer Lernhürden. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird auch die Frage eines sinnvollen Aufbaus des funktionalen Denkens von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II erörtert.</p>	
W 33	<p>Pascal Kihm, Prof. Dr. Markus Peschel, Didaktik des Sachunterrichts Didaktik des Sachunterrichts, Universität des Saarlandes: „Ohne Worte?! – Kommunikationsaspekte im Klassenraum und in der Lehrkräftebildung“</p>	Gofex Gebäude C6 4, Raum 0.14

	<p>Im Sachunterricht gibt es neben der inhaltlichen Vielfalt von Themen weitere Faktoren, die einen gelingenden Unterricht beeinflussen. Ziel des Workshops ist es, sich der Einflüsse eigener Kommunikationsaspekte auf Lehr-Lern-Prozesse im naturwissenschaftlich-orientierten Sachunterricht (Schwerpunkt „Experimentieren“) bewusst zu werden. Dies erfolgt mittels Analyse von Unterrichtsvideos anhand von (offenen) Experimentierumgebungen. Diskutiert wird u. a. die Relevanz von Sprach-Fach-Bewusstheit (Peschel 2020; Peifer & Peschel 2024) und nonverbal-nonvokaler Kommunikation (u. a. Mimik, Gestik, Körperhaltung, Positionierung und Bewegung im Raum).</p>	
W 34	<p>Brit Reinhardt, Ausbildungscoach am Pädagogischen Zentrum Bernau, Fachausbilderin Mathematik, Thomas Linke, Ausbildungscoach am Pädagogischen Zentrum Bernau: Das Ausbildungscoaching in Brandenburg</p> <p>Der Workshop stellt das Konzept des Ausbildungscoachings (AC) der Lehramtsausbildung in Brandenburg vor. Das AC ersetzt hier die klassischen Hauptseminare und stellt konsequent Anliegen- und Teilnehmerorientierung in den Vordergrund. Dabei steht das bewertungsfreie Setting im Spannungsfeld von hierarchiefreier, individueller Beratung und Prüfungsanforderung. Im Workshop stellen wir das Konzept aus unserer Praxis heraus vor, begründen seine Sinnhaftigkeit vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Situation und demonstrieren methodische Ableitungen.</p>	
Barcamps par zu Kulturprogramm, 14.00- 15.30 Uhr	<p>Austausch in Barcamps über aktuelle Lern- und Prüfungsformate in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den Bundesländern</p> <p>Auf Wunsch der Teilnehmenden der letzten Bundestagung wird ein Austausch über aktuelle Lern- und Prüfungsformate in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den Bundesländern ermöglicht. <i>Moderation: Stefanie Becker, stellvertr. Leiterin des Studienseminar für Sek I und Sek II</i></p>	IC

Freitag, den 26.9.25

9.00 Uhr Begrüßung Aula

Stände der Verlage in Aula: Klett und Westermann

9.15 Uhr- 10.15 Uhr	Dr. Helga Breuninger, Dipl. Volkswirtin, Dipl. Psychologin, Unternehmensberaterin und Leiterin der „Helga Breuninger Stiftung zur Förderung von Bildung und Erziehung“: Beziehungslernen und Potentialentfaltung	Aula
K 1	Potentialentfaltung braucht Zutrauen, Wohlwollen, Wertschätzung und Verständnis, kurz: den Potenzialblick! Er verbindet Kinder und Jugendliche mit ihren Lehrkräften und vermittelt das Gefühl von Zugehörigkeit. Genau das, was lernschwache, bildungsferne und Schüler*innen mit Fluchterfahrung brauchen, um angstfrei zu lernen. Beziehungslernen stärkt die Selbstwirksamkeit von Lehrkräften durch eine resonante, professionelle Haltung, für die man sich bewusst entscheidet und engagiert.	
K 2	Melanie Malter-Gnanou, Regional Koordinatorin Schule im Aufbruch - FREI DAY Region Saarland: Transformative Bildung und neue Lernformate	IC
Transformative Bildung ist unausweichlich! Nur so können wir als Gesellschaft den globalen Herausforderungen angemessen begegnen. Schule im Aufbruch begleitet Schulen seit vielen Jahren in eine ganzheitliche Transformation. Was bedeutet das für die Lehrkräfteausbildung? Und welche Auswirkungen kann das auf den Schulalltag haben? Was wir für eine gelingende Transformation brauchen und was eher nicht, soll in der Keynote verdeutlicht werden.		
Workshop- schiene 4 10.30 Uhr- 11.45 Uhr		
W 35	Dr. Helga Breuninger, Dipl. Volkswirtin, Dipl. Psychologin, Unternehmensberaterin und Leiterin der „Helga Breuninger Stiftung zur Förderung von Bildung und Erziehung“: Beziehungslernen in der Lehrkräfteausbildung	
	Interaktiv vorgestellt werden „Staged Videos“ und Chat-Bots (intus ³ -KI) als wirksame Trainingsmedien. Staged Videos sind Beobachtungs- und Gesprächsanlässe. Sie trainieren die Wahrnehmung, stärken Intuition und Empathie und machen verinnerlichte Muster und Glaubenssätze bewusst.	

	<p>Chat-Bots leiten das Üben der Haltung an, laden zum Perspektivenwechsel aus dem Problemblick in den Potenzialblick ein und coachen die Selbstreflektion herausfordernder Situationen. Chat-Bots unterstützen Lehrkräfte, sich über ihre Rolle bewusst zu werden und Kinder an gutem Unterricht zu beteiligen.</p>	
<p>W 36</p>	<p>Gregor Hannusch, Fachleiter Ethik im Studienseminar für Sek I und II in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: Resonanzpädagogik in Schule und Unterricht</p> <p>Mit Hartmut Rosas Begriff der Resonanz als normativem Zielhorizont eines gelungenen menschlichen Lebens stellt sich angesichts zeitgenössischer pädagogischer wie didaktischer Entwicklungen und Herausforderungen die Frage nach der Möglichkeit, Schule und Unterricht in einer resonanz-pädagogischen Perspektive zu verstehen und neu auszurichten. Vor diesem Hintergrund und ausgehend von Hartmut Rosas Begriff der Resonanz sollen folgende Fragen im Diskurs verhandelt und in konkreten Erfahrungsräumen erlebbar gemacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist überhaupt Resonanz und wie kann das dialektische Verhältnis von Resonanz und Entfremdung in einem schulischen In-Beziehung-stehen verstanden werden? • Wie kann es gelingen, derzeitige Entfremdungsprozesse schulischer Beziehungen und Tätigkeiten in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kontexten zu lokalisieren, zu analysieren und für zukünftige Lernprozesse fruchtbar zu machen? • Welche konkreten methodischen Annäherungen könnte die Verwirklichung resonanzpädagogischer Maximen im Zeitalter einer hybriden Unterrichtspraxis eines digital-analogen Tuns nachhaltig gewährleisten? 	
<p>W 37</p>	<p>Nico Weißmann, Fachleiter Sport im Studienseminar für Sek I und II in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: Die Videographie als Reflexionsinstrument in der 2. Ausbildungsphase</p> <p>Das im Studienseminar etablierte Modul „Unterrichtsreflexion und Videographie“ unterstützt die LiVs in ihrem Professionalisierungsprozess. Nach einem kurzen Input geht es im ersten Teil des Workshops um den Umgang mit Videoaufnahmen aus dem eigenen Unterricht. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Reflexionsbögen vorgestellt. Im zweiten Teil des Workshops steht der Umgang mit Videobeispielen in der mündlichen Prüfung im Zusammenhang mit der Bewertung von Handlungs- und Problemlösefähigkeit im Fokus.</p> <p>Im Workshop werden ehemalige Referendar*innen von ihren Erfahrungen berichten und in den Austausch mit den Teilnehmenden gehen.</p>	

W 38	<p>Oskar Dawo, Dipl. Psychologe, Schulleiter des Gymnasiums am Rotenbühl Saarbrücken: Umgang mit Stress in der Ausbildung – ein Seminarkonzept: Resilienz-Training für Referendarinnen und Referendare</p> <p>Das im Studienseminar etablierte Resilienz-Training fördert Kompetenzen zur Stressbewältigung auf multimodale Weise: über den Körper, die Gedanken und das Verhalten. Die Verbesserung dieser Kompetenzen reduziert den wahrgenommenen Stress, körperliche Beschwerden sowie Angst und Unsicherheit. Das Training ist in drei Module gegliedert und ist primär für ein Gruppensetting konzipiert. Ergänzt werden die drei Workshops am Studienseminar durch Beratung, Coaching und Training im Einzelsetting durch den Referenten. In dieser Veranstaltung werden die theoretischen Inhalte vorgestellt und praktische Übungen zur Selbsterfahrung durchgeführt.</p>	
W 39	<p>Melanie Malter-Gnanou, Regionalkoordinatorin Schule im Aufbruch - FREI DAY Region Saarland: Neue Lernformate in der Transformation</p> <p>Welche Kompetenzen benötigen wir, um den globalen Herausforderungen begegnen zu können und agil und kreativ unsere Lebenswelten friedlich und glückbringend gestalten zu können? Wie können wir die Haltungen der Lernbegleitungen hinterfragen und insbesondere im Rahmen der Lehrkräfteausbildung stärken? Immer mehr Schulen haben Erfahrungen mit innovativen Lernformaten gesammelt und geben diese gerne an andere Schulen weiter. Im Saarland ist das Lernformat FREI DAY seit Januar 2023 dabei "Schule zu machen" - weitere Lernformate werden ausprobiert, um eine Schule als gesamte Institution zu transformieren. Was brauchen Lehrkräfte, um sich zu Lernbegleitungen transformieren zu können? So kann es gehen!</p>	
W 40	<p>„Schulen und neue Lernformate“ – Austausch im World Café:</p> <p>Das World-Café ermöglicht einen Einblick in neue Lernformate an Schulen und ihr jeweiliges Profil (FREI DAY – Schulen: Grundschule Hilbringen, GGS Neunkirchen, GemS In den Fliesen u.a., Gymnasium am Krebsberg Neunkirchen: Dalton-Konzept) <i>Moderation: Stefanie Becker, stellvertr. Leiterin des Studienseminars für Sek I und Sek II</i></p>	

W 41	<p>Brit Reinhardt, Ausbildungscoach am Päd. Zentrum Bernau/Fachausbilderin Mathematik, Thomas Linke, Ausbildungscoach am Päd. Zentrum Bernau: Das Ausbildungscoaching in Brandenburg</p> <p>Der Workshop stellt das Konzept des Ausbildungscoachings (AC) der Lehramtsausbildung in Brandenburg vor. Das AC ersetzt hier die klassischen Hauptseminare und stellt konsequent Anliegen- und Teilnehmerorientierung in den Vordergrund. Dabei steht das bewertungsfreie Setting im Spannungsfeld von hierarchiefreier, individueller Beratung und Prüfungsanforderung. Im Workshop stellen wir das Konzept aus unserer Praxis heraus vor, begründen seine Sinnhaftigkeit vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Situation und demonstrieren methodische Ableitungen.</p>	
W 42	<p>Dr. rer.nat. Daniela Schmitz, Landeskoordinatorin Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Bildung für Nachhaltige Entwicklung</p> <p>Bildung für Nachhaltige Entwicklung trägt als ganzheitlicher Bildungsbereich zu Wissen, Haltung und Urteilsfähigkeit bei - mit dem Ziel, Menschen zu zukunftsfähigen Entscheidungen zu befähigen. BNE berücksichtigt die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen zur Sicherung der Lebensgrundlage und zum Friedenerhalt in einer an Menschenrechten orientierten solidarischen Weltgemeinschaft. Die zu Grunde liegenden Prinzipien sind vor allem Partizipation und Selbstwirksamkeit, Dialog und Multiperspektivität. BNE verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz im Sinne eines „Whole System Approach“, der alle an Schule beteiligten Akteure anspricht.</p> <p>Workshop-Schwerpunkt: Erarbeitung von Unterrichtsbeispielen anhand der im Saarland vorliegenden normativen Dokumente und BNE- Materialien. Vorstellung des auf den BNE-Kernkompetenzen Erkennen, Bewerten, Handeln, basierenden Basiscurriculums des Saarlandes und dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung der KMK sowie ausgewählte Beispiele aus Fachlehrplänen.</p> <p>Ziel des Workshops: Erarbeitung eines BNE-Themas für den eigenen Unterricht mit Hilfe von Lernbausteinen, dem BNE-Starterkit und Begleitmaterialien.</p>	
W 43	<p>Behnaz Bleimehl, Antidiskriminierungsforum Saar e.V.: „Diskriminierungskritik als Teil der Lehrkräfteprofessionalisierung“</p> <p>Diskriminierung macht vor Bildungseinrichtungen keinen Halt. Verschiedene Studien und Berichte zeigen, dass Diskriminierung nicht nur im Verhältnis zwischen Schüler*innen</p>	

	<p>stattfindet. Lehrkräfteprofessionalisierung bedeutet daher auch, sich wiederkehrend mit der eigenen Rolle und Verantwortlichkeit im Bereich des Diskriminierungsschutzes auseinanderzusetzen. In diesem Workshop reflektieren die Teilnehmenden die eigene Position in gesellschaftlichen Machtverhältnissen und die ihrer Schüler*innen. Diskriminierungsrisiken im Schulalltag werden veranschaulicht, der Bezug zu gleichberechtigten Bildungschancen hergestellt und Impulse für einen diskriminierungskritischen Schulalltag gegeben.</p>	
W 44	<p>Dr. Katharina Wilhelm, StR'in: BNE im Mathematikunterricht: Eine Frage von Unterrichtsinhalten und Unterrichtskultur</p> <p>Im Workshop wird thematisiert, dass BNE zwar <i>auch</i> eine Frage des Lerninhaltes ist, aber eben nicht <i>nur</i>. BNE erfordert auch eine Weiterentwicklung von Unterrichtskultur, damit die umfassende Bildungsidee BNE wirksam werden kann. Gerade BNE-relevante, allgemeinbildende Ziele wie etwa die Entfaltung von Verantwortungsbereitschaft machen dies deutlich. Im Workshop werden beide Denkrichtungen verfolgt: Es wird zum einen das Konzept des <i>Achtsamen Unterrichts</i> (vgl. Wilhelm 2024) vorgestellt, das einen Fokus auf den Aspekt der Unterrichtskultur legt und genuin für den Mathematikunterricht entwickelt wurde, aber durch die Verbindung mathematikdidaktischer und pädagogischer bzw. pädagogisch-psychologischer Überlegungen auch Übertragungsmöglichkeiten für andere Fächer bietet. Zum anderen wird BNE als konkreter Lerninhalt im Mathematikunterricht aufgegriffen. Hierbei wird deutlich, dass Nachhaltigkeitskontexte durch die themenimmanenten Unsicherheiten den häufig vernachlässigten Umgang mit Ungenauigkeit im Mathematikunterricht beleben können. Anhand unterrichtspraktisch erprobter Beispiele und ausgewählter Bearbeitungen von Lernenden aus der Sekundarstufe I soll reflektiert werden, wie bewusst BNE-Fermi-Aufgaben schon im Kleinen – fernab umfangreicher Projekte – als Quelle nachhaltigerer Bildung fuAngieren und zugleich die <i>Passt-So-Methode</i> beleben können. Mit dieser Brille erfolgt ein Blick auf ausgewählte BNE-Materialien für den Mathematikunterricht.</p>	
W 45	<p>Uwe Burg, stellvertr. Leiter des Studienseminars für Sek I, Nico Buhr, Fachleiter Physik am Studienseminar für Sek I in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: Physikalische Experimente rund um Klimaphänomene</p>	

	<p>Im Workshop zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) erleben Lehrkräfte physikalische Experimente rund um Klimaphänomene. Experimente wie zur Wärmeabsorption von CO₂, zum Albedo-Effekt und zum Treibhauseffekt veranschaulichen auf praktische Weise die physikalischen Grundlagen des Klimawandels. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, aktiv an den Experimenten mitzuwirken und die wissenschaftlichen Prinzipien eigenständig zu erkunden. Darüber hinaus erhalten sie konkrete Vorschläge zur Integration dieser Themen in den Unterricht.</p>	
W 46	<p>Dr. Simone Kosica-Fawcett, Fachleiterin Studienseminar Primarstufe in der Abteilung Ausbildung des Bildungscampus: Vom taktvollen Miteinander die Bedeutung der Erfahrung im Professionalisierungsprozess der Lehrer*innenausbildung</p> <p>Ausgehend von einer erfahrungsorientierten Auseinandersetzung mit Bildern von Lehrer*innen und Schule (u. a. Matthes/Pallesen 2022) im Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung soll im Rahmen des Workshops zunehmend der Blick geöffnet werden für die Relevanz einer angemessenen theoretischen Hintergrundfolie pädagogischen Handelns in institutionellen Kontexten wie Schule und Studienseminar. Als Orientierung werden hier Überlegungen zum pädagogischen Takt (u. a. Herbart 1802, Muth 1962, van Manen 1995/2006) herangezogen und diskutiert. Als „Zwischenglied zwischen Theorie und Praxis“ (Herbart 1802) wird der pädagogische Takt in den letzten Jahren erziehungswissenschaftlich wiederentdeckt und theoretisch systematisch betrachtet (u. a. Burghardt/Zirfas 2019, Burghardt/Krinninger/Seichter 2015). Durch die Verbundenheit mit „Fragen nach Bestimmbarkeit und Unbestimmbarkeit, nach Sicherheit und Unsicherheit sowie nach Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit pädagogischen Handelns“ (Burghardt/Zirfas 2019) rücken dabei zentrale Momente wie Empathie, Intuition, Reflexion und damit die Erfahrung des Lehrens und Lernens in den Fokus. Diese Momente sind nicht nur für das Anliegen des Kongresses im Besonderen, sondern für die Lehrer*innenausbildung im Allgemeinen interessant. Die Tragfähigkeit jener ersten Orientierung gilt es, im Weiteren praxisnah an mitgebrachten Beispielen mit Blick auf taktvolles Unterrichtshandeln zu prüfen und zu reflektieren.</p>	
W 47	<p>Sandra Behrend, Leiterin der Beratungsstelle (Hoch-)Begabung des Saarlandes: Begabungen erwarten, erkennen und entfalten: Die Karg Impulskreise</p>	

	<p>Die Karg Impulskreise vermitteln Grundlagenwissen zum Thema (Hoch-)Begabung sowie zum Erkennen und Fördern von Begabungen. Sie unterstützen damit eine stärkenorientierte individuelle Förderung in allen Schulformen. Die Karg Impulskreise stellen die persönlichen Erfahrungen, Einschätzungen und Kenntnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Mittelpunkt. Fall- und Praxisbeispiele veranschaulichen das Thema und ermöglichen die gemeinsame Orientierung bezüglich Handlungsoptionen und Fördermöglichkeiten.</p> <p>Begabte Kinder und Jugendliche fordern pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule in besonderer Weise. Sie haben ungewöhnliche Ideen, besondere Lerninteressen und sind zu außergewöhnlichen Leistungen in der Lage. Wie alle Kinder und Jugendliche haben sie Anspruch auf die Anerkennung und Förderung ihrer Potenziale. Dies bedeutet, Begabungen zunächst einmal zu erwarten, sie zu erkennen und Heranwachsenden dann in der Entfaltung ihrer Potenziale individuell zu unterstützen. Von den damit verbundenen stärkenorientierten Methoden und Konzepten profitieren alle Kinder und Jugendliche in allen Bildungseinrichtungen.</p> <p>Eine Vielzahl von Ländern haben bereits Impulskreismoderatorinnen und -moderatoren ausgebildet und integrieren die Methode in ihren Fort- und Weiterbildungsauftrag in der Lehrerbildung. Auch für Lehrkräfte in Ausbildung bzw. an Studienseminaren kommen die Karg Impulskreise erfolgreich zum Einsatz. Die Karg-Impulskreis-Fortbildungen sind für die teilnehmenden Einrichtungen kostenlos.</p> <p>Im Workshop steht das Kennenlernen der Methode und der Materialien im Zentrum. Zudem ist ein Austausch dazu geplant, wie die vorgestellte Methode sowie andere Konzepte in den Vorbereitungsdienst integriert werden können, um das Thema Begabungsförderung als wichtiges päd. Thema zu adressieren.</p>	
W 48	<p>Annette Karbstein, Sonderpädagogin Augsburg, Lana Schiefenhövel, Sonderpädagogin München: Handlungsaspekte der Neuen Autorität – wie kann Haltung vermittelt werden?</p> <p>Unsere Haltung beeinflusst maßgeblich unseren Blick auf Menschen und Situationen und damit unser Handeln. Speziell junge Lehrkräfte, die möglicherweise wenig Erfahrung im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen oder besonderen Bedürfnissen von Schüler*innen haben, brauchen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Handlungssicherheit. Das Konzept der Neuen Autorität kann eine professionelle Haltung, die Orientierung für Handlungssicherheit bietet, vermitteln und damit die Autorität von Lehrkräften stärken. Autorität ist hierbei nicht als Zweck der Machtdemonstration zu verstehen, sondern als Haltung, die sich über Präsenz, wertschätzende Beziehungsgestaltung und der Bereitschaft, sich intensiv und demonstrativ mit dem Gegenüber auseinanderzusetzen, definiert.</p>	

	<p>Im ersten Teil des Workshops stellen wir die sieben Säulen der Haltung der Neuen Autorität vor. Im zweiten Teil sollen in Kleingruppen Alltagsszenarien wie z. B. Autoritätskonflikte mit Schüler*innen, beleidigendes Verhalten in der Klasse, Unterrichtsstörungen, etc. erörtert werden. Dabei steht immer die Frage im Raum, welche Handlungsaspekte der Neuen Autorität die Lehrkraft in solchen Situationen nutzen kann. Auch die Grenzen des Konzeptes können kritisch diskutiert werden.</p>	
W 49	<p>Dohnicht, Jörg, StD, Staatliches Studienseminar für Didaktik und Lehrerbildung Gymnasium Freiburg, Lehrkräftekompetenzen und -ausbildung im Kontext der digitalen Transformation</p> <p>Die Veröffentlichung von ChatGPT im November 2022, mit welcher erstmals weltweit KI-Technologie verfügbar wurde, steht stellvertretend für andere disruptive Ereignisse im Zuge der digitalen Transformation. Letztere stellt mit ihrer prozessoffenen Entwicklung den Alltag von Bildungseinrichtungen auf allen Ebenen vor Herausforderungen, auf die Antworten gefunden werden müssen, die keinen langen Vorlauf dulden. Für den Vorbereitungsdienst bedeutet das u.a. eine zügige Klärung, auf welche Ziele, Kompetenzen und Haltungen hin Lehrkräfte auszubilden sind. Der vorliegende Workshop gibt praxisorientiert Einblicke in ein Ausbildungsmodul, das dem Rechnung tragen will, und stellt dies zur Diskussion.</p>	
Kaffee-, Teepause		
12.15 Uhr- 13.00 Uhr K 3	<p>Carola Junghans, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Schulpädagogik und allgemeine Didaktik</p> <p>Vorstellung des Konzepts zur Professionalisierung von Lehrkräften an Seminaren in der 2. Phase der Lehrerbildung</p>	
13.00- 13.30 K 4 Abschluss	<p>Simone Garve, Landessprecherin des bak-Saar: Staffelübergabe an Sachsen-Anhalt</p>	